

## Harvard-Forscherin: Keine Lüge über Froschembryo-Proben

Harvard-Forscherin Kseniia Petrova, in Haft wegen unzureichender Deklaration von Froschembryos, bestreitet Falschangaben. Sie fordert Klärung ihrer Situation vor Gericht.



Eine Forscherin der Harvard Medical School, die derzeit von der Einwanderungs- und Zollbehörde (ICE) festgehalten wird, erklärt, dass sie die Zollbestimmungen hätte überprüfen sollen, bevor sie die USA mit „nicht gefährlichen“ Froschembryonen betreten wollte. Sie betont jedoch, dass ihre Aussagen gegenüber den Einwanderungsbeamten missverstanden wurden.

### Missverständnisse und Vorwürfe

„Ich habe niemals falsche Informationen an irgendeinen Regierungsbeamten gegeben“, erklärte Kseniia Petrova, eine russische Staatsbürgerin, in einer am Donnerstag veröffentlichten Erklärung. „Einige meiner Worte wurden missverstanden und ungenau in dem Dokument wiedergegeben, das der Beamte mir zur Unterschrift vorgelegt hat.“

## Rechtliche Auseinandersetzungen

Petrova wird vorgeworfen, „falsche Informationen gegenüber Bundesbeamten“ über das, was sie bei sich trug, gegeben zu haben, so eine **Mitteilung des Ministeriums für Innere Sicherheit**. Die Behörde behauptet außerdem, sie habe das Gesetz gebrochen und absichtlich versucht, es zu umgehen. Nachrichten auf Petrovas Telefon hätten „gezeigt, dass sie plante, die Materialien ohne Deklaration durch den Zoll zu schmuggeln“, heißt es in der Mitteilung.

## Korrekturversuch und Haftbedingungen

Petrova betonte, dass sie niemals gefragt wurde, ob sie „biologisches Material“ dabei habe, und dass sie darum gebeten habe, diesen Teil der Inspektionsnotiz sowie „andere Ungenauigkeiten“ zu korrigieren. Diese Änderungen seien jedoch nie vorgenommen worden, was zu ihrer Festnahme führte.

## Forschung und Berufung auf die Freiheit

„Ich hätte die Anforderungen an die US-Zollunterlagen überprüfen sollen“, gab sie zu und fügte hinzu, dass sie sich mehr darum sorgte, die Proben vor ihrer Verderbnis in ihr Labor zu bringen. Petrova, die sich selbst als „nerdige 30-jährige Wissenschaftlerin, die typischerweise 10 bis 12 Stunden am Tag arbeitet“, beschreibt, erklärte, dass ihr Chef sie gebeten habe, die wissenschaftlichen Proben aus Paris für ihre Krebsforschung mitzubringen. Sie hatte nicht mit Problemen beim Zoll gerechnet, da die Embryonen „nicht giftig, nicht gefährlich und nicht ansteckend“ seien.

## Unterstützung in der Haft

Seit mehr als 10 Wochen befindet sich Petrova in einer ICE-Haftanstalt in Louisiana. Während ihrer Haft haben ihr Menschen

wissenschaftliche Bücher, aufmunternde Worte und Briefe geschickt, und einige ihrer Kollegen haben sie besucht.

## **Verantwortung und Zukunft**

„Ich übernehme die volle Verantwortung dafür, die Froschembryonen nicht ordnungsgemäß deklariert zu haben. Was ich nicht verstehe, ist, warum die amerikanischen Behörden sagen, ich sei eine Gefahr für die Gemeinschaft und ein Fluchtrisiko“, äußerte Petrova. „Ich möchte nur im Labor an meiner Forschung arbeiten. Das ist mein Lebensziel. Daran liegt mir wirklich viel.“

## **Gerichtsbeschwerde und mögliche Abschiebung**

Später in diesem Monat steht eine Bundesgerichtsverhandlung in Vermont an, in der sie gegen ihre Haft kämpft. Sollte das Gericht entscheiden, dass die Regierung rechtswidrig gehandelt hat, könnte der Richter sie freilassen, so ihr Anwalt Greg Romanovsky. Andernfalls droht ihr die Abschiebung nach Russland, wo sie, laut ihrem Anwalt, sofort verhaftet werden würde aufgrund ihrer früheren kritischen Haltung gegenüber Russlands Invasion in die Ukraine.

Details

Quellen

• [edition.cnn.com](https://edition.cnn.com)

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://die-nachrichten.at)**